

Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz
Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz
Band: 13 (1906)
Heft: 12

Rubrik: Pädagogisches Allerlei

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

wenn man ihr die Wahrheit geſſentlich vorenthält. Mehr als ein großes liberales Blatt klage ich dieſes Verbrechens an."

Mit aller gebotenen Decenz wird im zweiten Aufſatz der von den meiſten unterſchätzte Rieſenumfang des heutigen Handels mit „Altphotos“ aufgedeckt.

„Die ganze Erörterung ſteht und fällt mit der Frage, ob dieſe „Altſtudien“ tatſächlich nur „künſtleriſchen“ Zwecken dienen, alſo zum Verkauf an Künstler beſtimmt ſind, denen ſie lebende Modelle erſehen ſollen. Den jüngſten freisprechenden und freigebenden Urteilen und Entſcheidungen Münchener Gerichte lag dieſe Fiktion, die Selbſtäuſchung ausgeſprochenermaßen zugrunde. Auch in Berlin, Stuttgart und anderswo iſt der Handel mit Altwerken und Altbildern durch gerichtliche Erkenntnisse aus dieſer Fiktion heraus freigegeben worden."

Otto von Erlbach erbringt in längeren Ausführungen den altenmäßigen Beweis, daß der ſchmähliche Handel ſich ſozusagen an jedermann wendet, daß die Führer dieſer neuen „Kulturbewegung“ es ausgeſprochenermaßen auf „weite Kreiſe des Volkes“ abgeſehen haben. „Der Abſatz iſt unbegrenzt“, wie man in vielen Proſpekten leſen kann.

Otto von Erlbach ſchließt: „Dem ernſten Beobachter der Zeitentwicklung, dem ſorgenvollen Volksfreunde drängt ſich aber immer unerbittlicher die Wahrnehmung auf, daß wir es hier mit einem ſyſtematiſchen Kampfe gegen Grundpfeiler der chriſtlichen Sittlichkeit und gegen einen Schambegriff zu tun haben, der bis in die Urgeſchichte der Menſchheit zurückgreift und den Kindern ſchon bei der bibliſchen Erzählung des Sündenfalles als etwas Heiliges und Unantaſtbares dargeſtellt wird. In dieſem Kampfe handelt es ſich um unendlich viel mehr als um die vernünftige Zurückdämmung einer falſchen ſogenannten „Brüderie".

„Es war dem Verfaſſer dieſer „Trutzbriefe“ ein harter Angang, in einer Wochenſchrift, welche nicht bloß in die Hände von Staatsmännern, Parlamentariern, Juristen, Künstlern, Erziehern, Leib- und Seelenärzten gelangt, den Schleier von Zuſtänden wegzuziehen, welche ſonſt gerne als undiskutabel betrachtet werden. Aber die ſteigende Not der Zeit, das furchtbare Verhängnis und die Blindheit und Unwiſſenheit ſo vieler, welche das Uebel und ſeine Quellen kennen müſſen, um rechtzeitig und nachdrücklich abwehren zu können, zwangen mir die Feder in die Hand. Möge es nicht ganz umſonſt geſchehen ſein!" Dr. K.

Pädagogiſches Allerlei.

1. Schulſpaziergänge. Das Schulkapitel der Stadt Zürich — 300 Lehrer — beſtätigte leßhin in Sachen Schulweſen folgende Theſen:

1. Der Lehrer muß in erſter Linie das Reiſen verſtehen; denn es iſt eine Kunſt und muß gelernt und geübt werden. Fahrt und Wanderung, Naturbeſchauung und Pflege vaterländiſcher Begeiſterung, Speisung und Geſelligkeit müſſen in weiſer Berechnung zur rechten Zeit und am rechten Ort geboten werden können. 2. Jeder Lehrer reiſe mit ſeiner Klaſſe allein; das Reiſen in „Herden“ hatte höchſtens früher einen gewiſſen Wert, als die Tarverbilligung im Verhältnis zur Teilnehmerzahl ſtand. Heute aber, nach der allgemeinen Reduktion des Schüler tariffs, hat das Reiſen „ganzer Schulhäuſer“ keinen Sinn mehr; es beeinträchtigt den Naturgenuß und hemmt beſonders den gezwungenen Verkehr zwiſchen Schüler und Lehrer. 3. Es empfiehlt ſich, nach Geſchlechtern zu reiſen, da der Plan dann ganz den Schülern angepaßt werden kann. 4. Das Stecken fernegelegener Reiſeziele empfiehlt ſich namentlich für untere Klaſſen nicht; gerade unſer Kanton Zürich bietet an landschaftlichen Schönheiten ſehr viel. Ganz

schlimm kommt in der Kritik die bekannte Reiseroute Zürich-Flüelen-Altdorf-Rütli-Seelisberg-Luzern-Zürich weg, die ein Umding sei, wenn sie, was ja immer geschieht, in einem Tage ausgeführt werde. 5. Es wäre wünschenswert, daß sich die Lehrer die Kunst des Photographierens aneigneten, damit die schönsten Punkte und die interessantesten Momente der Wanderung festgehalten werden; das schärfe das Auge und hebe den Geschmack. Und wenn gar die Schüler solche Bildchen zum Andenken erhalten, so haben sie ebenfalls wertvollere Erinnerungszeichen, als ihnen in den Ansichtspostkarten geboten werden. 6. Die von den Schulbehörden empfohlenen Naturwanderungen sollten regelmäßig, mindestens jeden Monat einmal, ausgeführt werden, und zwar zu allen Jahreszeiten. 7. Statt der Ferienreisen, wie sie alljährlich aus gewissen Städten gemacht werden und die vornehmlich nur den bemittelten Schülern zugute kommen, dürfte es sich empfehlen, bei den Schulbehörden um Bewilligungen zu zwei- bis dreitägigen Fußwanderungen einzukommen. Solche Touren können mit wenig Geld sehr hübsch und interessant gestaltet werden.

2. Erhöhung der Lehrer-Besoldungen. Die Einwohnergemeinde-Versammlung von Herzogenbuchsee hat die Besoldung sämtlicher Lehrer erhöht und zwar für die Sekundarlehrer um je 400 Fr. und für die Primarlehrer um je 200 Fr. pro Jahr; für die letzteren wurden außerdem Zulagen von 100 Fr. nach fünfjährigem Dienst und 200 Fr. nach 10 Jahren bewilligt.

3. Lehrer-Prüfung. Die diesjährige Prüfung der Bewerber und Bewerberinnen um ein Primar- oder Sekundarschul-Patent des Kantons Luzern ist auf Dienstag den 17. April nächsthin und folgende Tage angelegt. Die Kandidaten und Kandidatinnen haben ihr Gesuch um Zulassung zu besagter Prüfung bis längstens den 31. ds. der Erziehungsrats-Kanzlei einzureichen.

4. Untersuchung der Zähne. Die Primarschulpflege der Stadtschulen in Winterthur veröffentlicht das endgültige Resultat der Untersuchung der Zähne in den städtischen Schulen. Es wurden bei 2407 Schülern 54 560 Zähne untersucht. Gesund waren 38 908 Zähne oder 71,4 Proz., krank 15 214 Zähne oder 27,8 Proz. und plombiert 448 Zähne, oder 10,8 Proz. Ganz gesunde Gebisse fanden sich nur 63 oder 2,6 Proz. vor.

5. Vormittags-Unterricht. Die beiden höheren Mädchenschulen Königin Katharina-Stift und Königin Olga-Stift in Stuttgart waren längst um die Genehmigung der „Durcharbeitungszeit“ eingekommen. Nun ist ihre Bitte im Ministerium genehmigt worden. Es sollen zunächst versuchsweise im nächsten Sommer-Semester sämtliche Unterrichtsstunden auf den Vormittag verlegt werden und zwar von halb 8 bis 12 Uhr. Dieselbe Vergünstigung genießt auch die höhere Mädchenschule in Cannstadt.

Kleine pädagogische Notizen.

Thurgau. Frauenfeld leistete an den Neubau der Kantonschule einen Beitrag von Fr. 500 000.

St. Gallen. Auf kommenden Frühjahr werden mehrere neue Primarschulen errichtet.

Frühere Zöglinge des Herrn Professor Göbinger erstreben ein Denkmal für den kürzlich Verstorbenen. Warum nicht vorerst ein solches für Herrn Professor Büßer, Konrektor Delabar oder Religionslehrer Brändli; das waren doch auch verdiente Professoren derselben Anstalt.

Evangelisch Rapperswil, Sargans und Mels bauen neue Schulhäuser.